

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
КИЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЛІНГВІСТИЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
Кафедра німецької філології

Курсова робота з лінгвістики на тему:

"Засоби вираження епітета і його функції у поетичному тексті (на прикладі віршів Б. Крайпе, Ф. Зілафа, М. Донхаузера)"

студентки групи Пн 12-20
факультету германської філології і
перекладу
освітньо-професійної програми
Німецька мова і література, друга
іноземна мова, переклад
за спеціальністю 035 Філологія
спеціалізація 035.043 Германські мови
та літератури (переклад включно),
перша – німецька
ЯКУБОВСЬКОЇ Крістіни

Науковий керівник: **к. філол. наук,**
доц. Ходаковська Н.Г.

Національна шкала _____

Кількість балів _____

Оцінка ЄКТС _____

Члени комісії:

Київ – 2024

NATIONALE LINGUISTISCHE UNIVERSITÄT KYJIW
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

Semesterarbeit

in Sprachwissenschaft zum Thema:

**„Mittel zum Ausdruck des Epithetons und seine Funktion im poetischen Text
(am Beispiel von Gedichten von Birgit Kreipe, Volker Sielaff, Michael
Donhauser)“**

von der Studentin des 4.

Studienjahres

der Seminargruppe Nr. Pn. 13– 20

Fach: 035 „Philologie“,

Spezialisierung: 035.043 Germanische
Sprachen und Literaturen (inklusive
Translation)

Ausbildungsprogramm: Deutsche Sprache und
Literatur, zweite Fremdsprache, Translation

Kristina Yakubovska

Wissenschaftliche Betreuerin:

Dr. habil. Natalija Chodakovska

Nationale Bewertungsskala _____

Punktzahl _____

EKTS-Note _____

Kommissionsmitglieder:

INHALT

EINLEITUNG	4
KAPITEL I	6
MITTEL ZUM AUSDRUCK DES EPITHETONS IN POETISCHEN TEXTEN	6
1.1. Definition und Typologie des Epithetons	6
1.2. Besonderheiten und Merkmale poetischer Texte	9
1.3. Funktionen der Epitheta im poetischen Text	13
KAPITEL II	17
MITTEL ZUM AUSDRUCK DES EPITHETONS IN POETISCHEN TEXTEN	17
2.1. Analyse von Gedichten von Birgit Kreipe	17
2.2 Analyse von Gedichten von Volker Sielaff	19
2.3 Analyse von Gedichten von Michael Donhauser	21
SCHLUSSFOLGERUNGEN	25
PE3IOME	27
RESÜMEE	28
LITERATURVERZEICHNIS	29
ANHANG	32
Der Springbrunnen	37

EINLEITUNG

Die Semesterarbeit widmet sich der vielschichtigen Funktion des Epithetons im poetischen Text anhand ausgewählter Gedichte von Birgit Kreipe, Volker Sielaff und Michael Donhauser.

In der Poesiewelt sind sprachliche Mittel von zentraler Bedeutung, um Gefühle, Bilder und Bedeutungen zu erzeugen. Heutzutage, wo die literarische Landschaft von einer Vielzahl von Textformen und Stilen geprägt ist, gewinnt die Analyse poetischer Sprache erneut an Bedeutung. Das Epitheton ist ein wichtiges stilistisches Mittel, um Personen, Gegenstände oder Sachverhalten zu beschreiben und zu charakterisieren. Im poetischen Text stellen seine unterschiedlichen Ausdrucksformen und Funktionen ein spannendes Forschungsfeld dar, das für die Sprachwissenschaft relevant ist. Ein Epitheton ist mehr als nur ein Beiwort. Die Bedeutung eines Epithetons liegt darin, dass es sich um ein kleines Kunstwerk handelt, das durch Adjektive oder Adverbien im Kopf des Lesers hervorrufen kann. Die geschickte Auswahl der Epitheta ermöglicht es dem Dichter oder der Dichterin, Stimmungen zu erzeugen, Atmosphären zu beschreiben und den Text mit emotionaler Tiefe und Intensität zu füllen.

Die Aktualität dieser Arbeit liegt darin, dass die Analyse des Epithetons im poetischen Text nach wie vor zeitgemäß ist, da es sich um ein zentrales sprachliches Mittel handelt, das von Dichter*innen aller Epochen genutzt wird. Durch die Betrachtung des Epithetons in den Gedichten von Kreipe, Sielaff und Donhauser können wir die verschiedenen Möglichkeiten der poetischen Ausgestaltung mithilfe sprachlicher Mittel identifizieren und verstehen.

Das Forschungsobjekt dieser Arbeit sind Gedichte von Birgit Kreipe, Volker Sielaff und Michael Donhauser, drei herausragende Dichter.

Der Forschungsgegenstand dieser Arbeit sind die Mittel zum Ausdruck des Epithetons und ihre Funktion im poetischen Text.

Das Forschungsziel dieser Arbeit besteht in der Analyse der Mittel zum Ausdruck des Epithetons und ihrer Funktion im poetischen Text, insbesondere anhand der Gedichte von Birgit Kreipe, Volker Sielaff und Michael Donhauser.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen mehrere Aufgaben erfüllt werden:

- den Begriff des Epithetons und seine Typologie zu beleuchten;
- den poetischen Text und seine Arten zu erforschen
- die Funktionen, die die Epitheta in den poetischen Texten erfüllen, zu analysieren.

Das Forschungsmaterial dieser Arbeit besteht aus einer Auswahl von Gedichten der genannten Autoren sowie aus einschlägiger Literatur zu den Themen Poesie, Stilistik und rhetorische Figuren.

Die theoretische Bedeutung dieser Arbeit liegt in der Erweiterung des Wissens über die Verwendung von Epitheta in der Poesie und ihrer Funktion im Schaffensprozess von Dichtern. Durch die Analyse verschiedener Beispiele und die Diskussion theoretischer Konzepte trägt diese Arbeit dazu bei, das Verständnis für die poetische Sprache zu vertiefen und die Leser für die Vielfalt und Komplexität literarischer Ausdrucksformen zu sensibilisieren.

Die praktische Bedeutung dieser Arbeit liegt nicht nur in der Literaturwissenschaft, sondern auch in der Sprachwissenschaft. Die Erkenntnisse, die aus der Untersuchung der Verwendung von Epitheta in Gedichten gewonnen werden, haben weitreichende Anwendungen und können dazu beitragen, das Verständnis für die subtilen Nuancen und die kreative Kraft der Sprache zu vertiefen.

KAPITEL I.

MITTEL ZUM AUSDRUCK DES EPITHETONS IN POETISCHEN TEXTEN

1.1. Definition und Typologie des Epithetons

Zweifellos zählt das Epitheton zu den beeindruckendsten und vielseitigsten sprachlichen Figuren, die in der Literatur und auch darüber hinaus genutzt werden. Seine Definition und Typologie sind Gegenstand intensiver Untersuchungen und Debatten in der Sprachwissenschaft. Um ein fundiertes Verständnis des Epithetons zu erlangen, ist es unerlässlich, verschiedene Perspektiven und Ansätze zu berücksichtigen, die seine vielfältigen Funktionen und Einsatzmöglichkeiten beleuchten.

Ein Epitheton wird definiert als "ein Wort, das eines der Merkmale des benannten Objekts angibt und dazu dient, die Vorstellung davon zu präzisieren" (Галич, Назарець, & Васильєв, 2001, S.208)

Die Verwendung von Epitheta ist in der Literatur schon lange verankert. Sie wurden schon in alter Zeit als Stilmittel verwendet, um Texte auszuschnücken und zu bereichern. In den Epen Homers finden sich mehrere Beispiele für "schmückende Beiworte" (epitheta ornantia) (Sowinski, 1999, S.109-110).

Die Bedeutung der Epitheta in der Literatur ist seit der Antike unverändert geblieben. Sie bleiben eine beliebte Methode, um Texte zu verfassen und ihnen eine größere Ausdruckskraft zu geben. Im Verlauf der Zeit hat sich die Anwendung von Epitheta jedoch verändert. In den verschiedenen Gattungen und Epochen sowie bei den verschiedenen Autoren können verschiedene Präferenzen sowie Tendenzen festgestellt werden. Die nähere Beschreibung eines Begriffs in einem Substantiv oder Verb wird als Epitheton bezeichnet (Сушко-Бездежних, 2011, 80)

Ein Epitheton ist eine der Arten von Wortverbindung. Es kann verwendet werden, um den Stil, die Stimmung, den Ausdruck und die Emotionen des Sprechers zu identifizieren. In der künstlerischen Sprache ist dies ein wesentlicher Bestandteil ihrer Bildlichkeit und ihrer Assoziativität. Der ästhetische Wert der Sprache hängt in

allen ihren funktionalen und stilistischen Varianten "von der Rolle der epithetischen, bezeichnenden Wörter ab. Eine Reihe von logischen, analytischen Epitheta spiegeln den natürlichen Erkenntnisprozess der Phänomene, ihre Einordnung in das wissenschaftliche Bild der Welt wider. Dennoch liefert uns der künstlerische Stil die interessantesten Informationen über die semantische Dynamik von Epitheta.“ (Бибик, Єрмоленко, Пустовіт, 1998, S.4). Die Epitheta zeichnen die Entwicklung der Bildsprache des Schriftstellers, die Zeit, den Wandel der ästhetischen Bewertungen, der Lebenswerte, den Einfluss der lyrischen und epischen Quellen auf die literarischen Texte usw. nach, die einem bestimmten sprachlichen Zeichen zusätzliche, konnotative Informationen verleihen.

Je nach dem jeweiligen Kontext und der wissenschaftlichen Sichtweise gibt es unterschiedliche Definitionen des Epithetons. Wie Urs Meyer betont, dass das Epitheton semantisch redundantes Beiwort mit rein schmückender Funktion ist. (Meyer, 2013, S. 95). In der traditionellen Rhetorik wurde das Epitheton als schmückendes Element betrachtet, das dazu dient, die Schönheit oder Pracht eines Gegenstands hervorzuheben

Die österreichische Sprachwissenschaftlerin E. Riesel (1959) schreibt, dass “das Epitheton jede Merkmalsbestimmung eines Substantivs ist, durch die der betreffende Begriff logisch-sachlich konkretisiert oder emotional eingeschätzt wird” (S. 238–244). Diese Aussage zeigt, wie wichtig das Epitheton für die sprachliche Kommunikation ist. Es erweitert und präzisiert die Bedeutung von Substantiven, indem es ihnen zusätzliche Merkmale hinzufügt. In diesem Zusammenhang kann das Epitheton der Sprache durch die Vermittlung von Fakten und Informationen sowie durch die Verstärkung der emotionalen Resonanz eine weitere Dimension verleihen. Die geschickte Anwendung von Epitheta erlaubt es, Texte mitreißender, lebendiger und anschaulicher zu gestalten.

Die Sprachwissenschaftlerin E. Riesel hat das Epitheton in verschiedene Typen eingeteilt, um seine Vielfalt und Funktionen genauer zu erfassen. Zu den von Riesel definierten Gruppen von Epitheta gehören:

- logisch-konkretisierende Epitheta, die entweder sehr bildhaft, ziemlich bildhaft oder nicht bildhaft (nüchtern-sachlich) sein können, abhängig vom Kontext;
- emotional-bewertende Epitheta, die vor allem persönliche und individuelle Beziehungen des/der Sprechers/-in zur Realität zeigen. Solche stilistisch motivierten Epitheta kommen besonders häufig in der Publizistik und Alltagssprache vor.
- stehende Epitheta, die eine formelhafte und feststehende Verbindung zu ihrem Beziehungswort aufbauen. Sie dienen nicht der Informationsvermittlung, sondern der Betonung und Intensivierung der Bedeutung des Substantivs;
- unerwartete Epitheta, die das genaue Gegenteil von stehenden Epitheta sind, da sie nicht auf feststehende Verbindungen basieren, sondern neue und überraschende Bedeutungen mitbringen. Unerwartete Epitheta sind oft nur kontextuell oder situativ zu verstehen, da ihre Bedeutung von den spezifischen Gegebenheiten der Textstelle abhängt;
- Lieblingsepitheta, syn. Modeepitheta, die den Sprachgebrauch einer bestimmten Epoche oder Gruppe widerspiegeln und charakteristisch für bestimmte soziale Gruppe sind. Seine Anwendung hat allerdings nur einen temporären Charakter und die Zeitbegrenzung;
- tautologische Epitheta sind Wortverbindungen, die durch die Verwendung sinngleicher Wörter eine Verstärkung der Bedeutung erzielen (Riesel & Schendels, 1975, S. 238–244).

Die von E. Riesel und anderen Sprachwissenschaftlern definierte Typologie des Epithetons zeigt, wie vielfältig seine Formen und Funktionen in der Sprache sind. Von logisch-konkretisierenden über emotional-bewertende bis hin zu stehenden, unerwarteten, Lieblings- und tautologischen Epitheta bietet das Epitheton ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur sprachlichen Gestaltung.

Die vorgeschlagenen Definitionen und Typologien des Epithetons dienen als Basis für die weitere Untersuchung seiner Bedeutung in den ausgewählten Gedichten. Im folgenden Abschnitt kann ausführlich auf die Funktion des Epithetons eingegangen

werden. Es lassen sich verschiedene Kategorien von Funktionen unterscheiden, wie z. B. stilistische, informative, konstruktive Funktionen. Eine Darstellung der jeweiligen Funktion der Epitheta könnte durch Beispiele aus den ausgewählten Gedichten erfolgen. Auf diese Weise lässt sich ein umfassendes Verständnis der komplexen Bedeutung des Epithetons in der Poesie gewinnen.

1.2. Besonderheiten und Merkmale poetischer Texte

Es gibt viele Besonderheiten und Merkmale der deutschen Poesie, die sie zu einem umfangreichen und vielfältigen literarischen Bereich machen. In der deutschen Poesie zeichnen sich poetische Texte besonders dadurch aus, dass sie Emotionen und Gedanken auf eine tiefgründige und kreative Art und Weise ausdrücken können. Die Dichter können komplexe Gefühle und Ideen in häufig überraschenden und beeindruckenden Worten vermitteln, indem sie Metaphern, Symbole und Bildsprache nutzen.

In letzter Zeit gibt es ein Interesse von Sprachwissenschaftlern an Belletristik. Ein wichtiger Aspekt in der Entwicklung der linguistischen Forschung ist, dass alle sprachlichen und sprachlichen Muster bei der Schaffung eines ästhetisch bedeutenden gedichteten Textes sowohl auf linguistischer als auch auf extralinguistischer Ebene betrachtet werden. (Ходаковська, 2020, S.1)

Die linguistische Untersuchung der Poetik eines poetischen Textes spielt eine Schlüsselrolle für das Verständnis und die Analyse der Poesie. Die Arbeiten von Wissenschaftlern wie L. Bieliakhova, S. Jermolenko, L. Matsko und anderen offenbaren die Tiefe und Komplexität der sprachlichen Konstruktion poetischer Texte. Sie untersuchen verschiedene Aspekte der poetischen Sprache, wie Metaphern, Bilder, Rhythmus, Reim und andere Stilmittel, die eine einzigartige Ästhetik der Poesie schaffen.

Die linguistische Analyse poetischer Texte offenbart deren innere Struktur, lexikalische und grammatikalische Merkmale sowie die Besonderheiten des Sprachgebrauchs zur Erzielung bestimmter Wirkungen. I. Bezkrovna stellt fest, dass

ein poetischer Text ein ganzheitliches Modell einer bestimmten Sprechhandlung ist, dass die wesentlichsten Merkmale der poetischen Adressaten und Empfänger, die an einer einzigen kommunikativen Situation beteiligt sind, als eine Sphäre von Sprechhandlungen integriert; er ist ein "polyadressiver kommunikativer Akt", in dem das gelegentliche Lexem in starken kommunikativen Positionen agiert (цит. за Ріжко, 2011, S. 193).

Darüber hinaus spielt die linguistische Analyse poetischer Texte eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Literaturtheorie und -kritik. Sie ermöglicht es uns, Epitheta im Sprachgebrauch der Poesie zu erkennen und zu analysieren und die Besonderheiten der poetischen Sprache und ihre Unterschiede zur Prosa aufzuzeigen.

Die linguistische Untersuchung der Poetik poetischer Texte ist somit ein wichtiges Instrument für das Verständnis, die Analyse und die Bewertung von Lyrik. Sie hilft, neue Bedeutungsebenen in poetischen Texten zu entdecken und ihre innere Struktur und sprachlichen Merkmale aufzudecken.

Ein poetischer Text wird als Verkörperung des Ergebnisses der Kognition des Dichters und seiner Interpretation der umgebenden Realität durch das Prisma seiner physischen und soziokulturellen Erfahrung im poetischen Schaffen umrissen (Москвичова, 2018, 215).

In der Romantik zum Beispiel spiegeln poetische Texte oft die Bedeutung der Individualität und die Suche nach innerer Harmonie mit der Natur wider. Die Dichter der Romantik bevorzugten den emotionalen Ausdruck und die Fantasie, und ihre Werke spiegelten den Glauben an die Macht des menschlichen Geistes und die Wertschätzung des Außergewöhnlichen wider.

Im Kontext der Moderne wurden poetische Texte experimentell, sie spiegelten die Zerstörung traditioneller Formen wider und brachten die Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten zum Ausdruck. Die Modernisten experimentierten mit Sprache, Struktur und Bedeutung, um die Unordnung und Ungewissheit widerzuspiegeln, die diese Epoche kennzeichneten.

In der Moderne kann die Poesie ein breites Spektrum an Themen widerspiegeln, vom technischen Fortschritt und der Globalisierung bis hin zu sozialen Fragen und inneren Konflikten des Einzelnen. Poetische Texte unserer Zeit können in Stil und Thematik sehr unterschiedlich sein, aber sie spiegeln zeitgenössische Werte, Erfahrungen und Weltanschauungen wider.

Ein poetischer Text ist aufgrund seiner Beschaffenheit und seines sprachlichen Ausdrucks ein ideales Mittel, um den ästhetischen Wert von Objekten und Phänomenen zum Ausdruck zu bringen, denn ein poetischer Text ist "eine der höchsten Manifestationen des menschlichen Verständnisses der realen und imaginären Welt, das Aufkommen der Fantasie und die Verkörperung von Wertvorstellungen und der menschlichen Bewertung der Bedeutung seiner Existenz, seines Platzes im Universum in verbalen poetischen Bildern"(Белехова, 2002, S.5)

Ein poetischer Text ermöglicht es dem Dichter, seine Wahrnehmung der Welt und seine ästhetischen Vorlieben zum Ausdruck zu bringen. Durch die Wahl bestimmter Worte, Bilder, Metaphern und Klangeffekte schafft der Dichter eine einzigartige Atmosphäre, die als Ausdruck von Schönheit und Harmonie wahrgenommen wird.

Darüber hinaus kann ein poetischer Text nationale und kulturelle Werte wiedergeben, die die Besonderheiten einer bestimmten Kultur, Tradition und Geschichte eines Volkes widerspiegeln. In der Poesie spiegeln sich die Besonderheiten der Mentalität, der Sprache, der Rituale und anderer kultureller Aspekte wider, was einen poetischen Text nicht nur zu einem künstlerischen, sondern auch zu einem kulturellen Phänomen macht.

Ein poetischer Text als eine Einheit des poetischen Diskurses existiert nicht isoliert, sondern steht immer in Wechselwirkung mit dem diskursiven Umfeld, in dem er entsteht und funktioniert. Laut dem herausragenden Wissenschaftler Jean-Jacques Kantorow ist das poetische Umfeld eine einzigartige diskursive Sphäre des Gedächtnisses, die keinen Akteur hat und in der es eine "Stimme ohne Namen" gibt (Куртин, 2012, S. 229—232). Das diskursive Umfeld besteht aus einem Komplex von

kulturellen, sozialen, historischen und sprachlichen Faktoren, die die Entstehung, das Verständnis und die Akzeptanz eines poetischen Textes beeinflussen.

Erstens beeinflussen kulturelle und historische Kontexte die in der Poesie verwendeten Themen, Motive und Symbole. Ein poetischer Text kann bestimmte kulturelle Normen, Traditionen, Ideale und Werte widerspiegeln, die für eine bestimmte Epoche oder nationale Kultur charakteristisch sind.

Auch das soziale Umfeld beeinflusst den poetischen Diskurs und bestimmt das Publikum, die Wahrnehmung und die Reaktion auf die Texte. Poetische Texte können sich an ein bestimmtes gesellschaftliches Publikum richten oder gesellschaftliche Probleme und Herausforderungen widerspiegeln.

Der Schlüssel zur Form eines poetischen Textes ist das Zeichensystem des Sprachcodes, sowie Rhythmus, Reim, Strophe, Musikalität, Melodie usw. Diese Eigenschaften der Sprache geben poetischen Texten eine besondere Ordnung, die sie im poetischen Text stärker vom Wort selbst abhängig macht. Das Wort in literarischen Prosawerken kann jedenfalls gleichzeitig alle semantischen und stilistischen Möglichkeiten in einer ausgesprochenen oder versteckten Form haben, während für das Wort in einem poetischen Text sein Klanginhalt von großer Bedeutung ist.

Die monografische Studie von O. Tscherewtschenko hebt den poetischen Text als "ein komplexes künstlerisches Phänomen hervor, das ein einziges ästhetisches Ganzes der gedanklichen und sprachlichen Substanz darstellt, die durch das Bewusstsein des Subjekts der Schöpfung vermittelt wird." (Черевченко, 2012, S.25). Unter diesem Gesichtspunkt vermittelt ein poetischer Text nicht nur Informationen, sondern drückt auch tiefe ästhetische und kulturelle Werte aus.

Sowohl der allgemeine Wortschatz als auch bestimmte grammatische Formen und alle anderen Bestandteile des Textes, einschließlich der Elemente der Versionierung, unterliegen einer Ästhetisierung. Ein poetischer Text ist aus lexikalischer und grammatikalischer Sicht eine komplexe Interaktion zwischen lexikalischem und strukturellem und grammatischem Inhalt. Dies unterstreicht die

Bedeutung jedes einzelnen Wortes und seiner Stellung bei der Erzeugung einer Wirkung und dem Ausdruck der poetischen Bedeutung.

Ein solches Verständnis des poetischen Textes berücksichtigt auch soziopsychologische Aspekte und spiegelt die Konzepte der modernen Linguistik hinsichtlich der Synthese von Sprache, Realität und sprachlicher Persönlichkeit im Sprach- und Denkprozess wider. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte kann ein poetischer Text seinen Inhalt neu formulieren und transformieren und so neue Bedeutungs- und Wahrnehmungsschichten offenbaren. So wird er nicht nur zu einem Kommunikationsmittel, sondern auch zu einer Quelle für das Studium der sprachlichen Schönheit, der kulturellen Werte und der ästhetischen Eindrücke. (Черевченко, 2012, S.25).

1.3. Funktionen der Epitheta im poetischen Text

Die Funktionen des Epithets sind ein System miteinander verbundener Aspekte, die sich nicht nur ergänzen, sondern auch ein ganzheitliches Bild des künstlerischen Ausdrucks bilden. Es ist ratsam, "die Funktionen des Epithets systematisch zu betrachten, ohne ihre Aufzählung in Einzelteile zu zerlegen" (Волковинський, 2009, S. 33). Das Erlernen dieser Funktionen erfordert Aufmerksamkeit auf alle Aspekte des Epithets und ihre Interaktion im Text.

Die stilistische Funktion des Epithets ist die Schaffung einer künstlerischen Ausdruckskraft, die mit einer positiven oder negativen Bewertung kombiniert wird. (Ходаковська, 2016, S.109). Diese Funktion trägt nicht nur dazu bei, den emotionalen Eindruck des Textes zu verstärken, sondern auch, ihm einen besonderen Charakter und Ton zu verleihen.

Positiv gefärbte Epitheta fügen dem beschriebenen Objekt Elemente von Attraktivität, Schönheit und einer positiven Einstellung hinzu. Sie können eine Atmosphäre der Freude, der Dankbarkeit oder des Entzückens schaffen, indem sie die schönen Eigenschaften und Merkmale des Objekts hervorheben. Negativ gefärbte Epitheta können eine Atmosphäre der Bedrohung, der Dunkelheit oder des Zweifels

schaffen. Sie können Gefühle des Ekels, der Angst oder der Enttäuschung hervorrufen, wenn dies mit der Absicht des Autors übereinstimmt.

Die stilistische Funktion des Epithets verleiht dem Text also nicht nur Farbe und Lebendigkeit, sondern hat auch einen erheblichen Einfluss auf die Wahrnehmung und Interpretation eines poetischen Werks. Sie hilft dem Autor, seine Gefühle und Gedanken durch die Sprache auszudrücken, und dem Leser, seine Absichten und Gefühle besser zu verstehen.

Die stilistische Funktion von Epitheta besteht darin, dass sie es uns ermöglichen, das Subjekt aus einem unerwarteten Blickwinkel zu zeigen, ein Merkmal zu individualisieren und eine bestimmte Haltung gegenüber dem Dargestellten hervorzurufen. Außerdem wird mit Hilfe von Epitheta eine besondere Subtilität, Ausdruckskraft und Tiefe erreicht (Ivanov, 2023, S.301).

Das Epitheton wird vor allem in der Belletristik verwendet, wo es die folgenden Funktionen erfüllt:

1) eine informative Funktion, d. h. es dient als Kommunikationsmittel. Ein Epitheton kann verschiedene Objekte und Eigenschaften charakterisieren, die von einem beliebigen Sinnesorgan wahrgenommen werden, und verschiedene Wahrnehmungsbereiche miteinander verbinden;

2) konstruktive Funktion, d.h. das Epitheton als Mittel zur inneren Organisation des Textes interagiert mit anderen sprachlichen Mitteln und ist an der Verwirklichung aller Parameter des Sprachganzen beteiligt. Epitheta scheinen das, was charakterisiert wird, zu absorbieren (Онопрієнко, 2001, S.2-3)

Die Epitheta, die den Kern der qualitativen Dominanz des Textes bilden, schaffen einen Erzählraum und lenken die Aufmerksamkeit des Lesers auf sie. Die qualitative Dominanz des Textes ist der Hauptfunktionsbereich des Epithetons, in dem es sein künstlerisches Potenzial am konsequentesten verwirklicht. Prädikative und attributive Funktionen des Epithetons, die sich gegenseitig ergänzen, ermöglichen es, die Haltung des Autors gegenüber der Welt vollständig zu vermitteln, und die bewusste Wahl des adjektivischen Vokabulars trägt zur direkten Nennung dieser Haltung bei -

das Epitheton wird zu einem wichtigen Mittel der Bildgestaltung (Широбокова, 2021, S.5).

Die ästhetische Funktion eines Epithetons liegt in seiner Fähigkeit, ausdrucksstarke sprachliche Bilder zu schaffen, die die Emotionen des Lesers oder Zuhörers beeinflussen. Die ästhetische Funktion des Epithets "setzt den Einfluss von Sprachbildern auf die Emotionen des Empfängers voraus" (Срмоленко, 1999, S.300). Epitheta fügen der Sprache Farbe, Textur und Lebendigkeit hinzu und schaffen vielschichtige Bilder, die unsere Wahrnehmung der Welt bereichern können. Wenn wir einem Epitheton begegnen, wird unsere Wahrnehmung eines visuellen oder sensorischen Bildes reicher und lebendiger.

Schlussfolgerungen zum Kapitel I

Kapitel I beschäftigte sich mit der Relevanz des Epithetons als eines der eindrucksvollsten und vielseitigsten sprachlichen Mittel in poetischen Texten. Es wurde offensichtlich, dass das Epitheton eine wesentliche Bedeutung für die sprachliche Ausgestaltung von Poesie hat, indem man seine Definition, Typologie und Funktionen untersucht hat. Es wurde hervorgehoben, dass das Epitheton nicht nur zur Verzierung und Bereicherung von Texten dient, sondern auch verschiedene Aufgaben erfüllt, wie die Schaffung einer künstlerischen Ausdruckskraft, die Vermittlung von Informationen und die Strukturierung des Textes.

Die Besonderheiten und Merkmale poetischer Texte wurden ebenfalls betont. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie Emotionen und Gedanken auf eine tiefgründige und kreative Weise ausdrücken können. Bei der Auswertung poetischer Texte werden ihre innere Struktur, lexikalische und grammatikalische Eigenschaften sowie die speziellen Sprachgebrauchsmerkmale zur Erreichung spezifischer Effekte deutlich.

Ein weiterer bedeutender Gesichtspunkt, der erörtert wurde, ist die Funktion von poetischen Texten als Reflexion ihrer Zeit. Diese spiegeln die Werte, das nationale Kolorit und die kulturellen Aspekte einer spezifischen Zeit wieder. Poetische Werke

vermitteln besondere Eigenschaften und Merkmale einer Zeit oder einer sozialen Gruppe.

Zum Schluss wurde eine ausführliche Untersuchung der Funktion des Epithetons im poetischen Text durchgeführt. Es wurde offensichtlich, dass das Epitheton nicht bloß eine sprachliche Bedeutung hat, sondern auch als Mittel der Kommunikation fungiert und zur Textorganisation beiträgt. Durch die Auswertung von poetischen Texten und deren Epitheta lässt sich ein besseres Verständnis der poetischen Sprache erlangen und die ästhetische Wirkung eines Textes festhalten.

KAPITEL II

MITTEL ZUM AUSDRUCK DES EPITHETONS IN POETISCHEN TEXTEN

2.1. Analyse von Gedichten von Birgit Kreipe

Die berühmte deutsche Dichterin des 21. Jahrhunderts, Birgit Kreipe, enthüllt den Lesern die magische Welt ihrer Gedichte, die die Magie von Märchen, subtile Erinnerungen und die unendliche Schönheit der Fantasie in sich verweben. Die Sprache des Dichters ist meist plakativ: geheimnisvolle, komprimierte Bilder erkunden das Unbewusste (Ходаковська, 2021a, S.343). Ihre Poesie ist nicht nur Worte auf Papier, sondern echte malerische Räume, in denen jede Zeile wie ein einzelner Farbtropfen auf der Leinwand eines Künstlers ist.

Das Gedicht "Evolution der Kohlweißlinge" von Birgit Kreipe ist eine poetische Reflexion über die Natur und ihre Metamorphosen. Es beschreibt die vergängliche Schönheit eines Schmetterlings und führt den Leser durch verschiedene Bilder und Szenen, die die Beziehung zwischen Mensch und Natur thematisieren.

Das Gedicht beginnt mit der Darstellung eines Kohlweißlings, der über das Feld fliegt und "Meister der Blumen" wird. Es folgt eine Beschreibung seiner Flügel, die das Licht filtern, und seiner Anmut, während er zwischen Licht und Staub taumelt. Der Schmetterling wird als Symbol für Vergänglichkeit und Transformation präsentiert, da er nach drei Tagen stirbt und auf einer transformierten Wiese ruht.

Im zweiten Teil des Gedichts wird ein verborgener Park beschrieben, der als Ort der Ruhe und des Rückzugs dargestellt wird. Doch selbst hier finden sich Spuren menschlicher Zerstörung, während die Natur weiterhin in ihrer Schönheit und Anmut existiert.

Einige Beispiele von Epitheta dieses Gedichts sind:

Das Epitheton „großer Clown“ gibt dem Schmetterling eine gewisse Anmut und bringt ihm eine Rolle ein, die über die eines gewöhnlichen Insekts hinausgeht.

„transformierte Wiese“: Mit diesem Epitheton wird die Wiese beschrieben, auf der der Schmetterling stirbt, als ein Ort der Veränderung und des Wandels, der die Vergänglichkeit des Lebens hervorhebt.

„grünlicher Honig“: Mit diesem Adjektiv wird eine unwirkliche und poetische Stimmung erschaffen, die dem Sonnenlicht eine besondere Bedeutung verleiht.

Diese Epitheta dienen der Schaffung lebendiger und beeindruckender Bilder, die es dem Leser ermöglichen, in die poetische Welt des Gedichts einzutauchen.

Das Epitheton hat nicht nur den Zweck, die ästhetische Qualität ihrer Poesie zu erhöhen, sondern auch die Funktion, tiefergehende Themen und Emotionen darzustellen. Die Betonung von Vergänglichkeit, Schönheit und Transformation wird in „Evolution der Kohlweißlinge“ zum Beispiel durch den Einsatz von Epitheta wie „transformierte Wiese“ und „großer Clown“ dargestellt. Das Epitheton trägt insgesamt dazu bei, Kreipes Gedichte zu einem unverwechselbaren und beeindruckenden Erlebnis zu gestalten, das den Leser zum Nachdenken über Natur und Leben ermutigt.

Das Gedicht "Schwesternlicht" von Birgit Kreipe ist eine poetische Reflexion über Krieg und Frieden, Natur und Menschlichkeit. Es präsentiert eine Reihe von Bildern und Szenen, die die Ambivalenz des menschlichen Lebens und die Sehnsucht nach Frieden und Ruhe reflektieren. "eingewickelt in Winterlicht": Dieses Epitheton beschreibt die Figur "Schneeweißchen" als von Winterlicht umgeben und verstärkt so die Atmosphäre der Ruhe und Einsamkeit.

"das lächeln der mutter": Dieses Epitheton verleiht dem Lächeln der Mutter eine besondere Bedeutung und betont seine Rolle als Symbol für Liebe und Fürsorge.

"die stachlige schwesterschaft der rosen": Dieses Epitheton beschreibt die Rosen als stachelig und betont ihre Ambivalenz zwischen Schönheit und Gefahr.

Das Epitheton ist in Birgit Kreipes Gesamtwerk entscheidend für die Beschreibung und Interpretation der Natur und ihrer vielfältigen Aspekte. Kreipe schafft es, lebendige und faszinierende Bilder zu schaffen, die den Leser zum Nachdenken anregen und seine Sinne ansprechen, indem er präzise und eindrucksvolle Adjektive benutzt.

2.2 Analyse von Gedichten von Volker Sielaff

Volker Sielaff ist ein deutscher Schriftsteller und Lyriker aus der Gegenwart. Er ist berühmt für seine raffinierten und häufig metaphorischen Gedichte. In seinen Gedichten erforscht er häufig Themen wie Identität, Vergänglichkeit, Natur und menschliche Beziehungen in einer introspektiven und philosophischen Atmosphäre. Die Sprache von Sielaff ist knapp und dabei voller poetischer Details, die dem Leser vielfältige Interpretationsmöglichkeiten eröffnen. Volker Sielaff versteht sich in ruhigen Intonationen und spielt mit der Sprache. Bei den neuen Dichtern hat die Sprache Handlungsfreiheit (Ходаковська, 2021b, S.344).

Sielaff denkt als Schriftsteller häufig über die Wichtigkeit von Sprache und Poesie sowie über die Funktion des Dichters in der heutigen Gesellschaft nach. Seine Gedichte ermutigen dazu, über grundlegende Fragen nachzudenken und neue Lebenssichten zu erlangen.

Das Gedicht "Im Verlauf des folgenden Jahres verbrachte er einige Wochen im Haus der fallenden Persimonen" von Volker Sielaff stammt aus dem Jahr 1999 und ist in seinem Gedichtband "Der letzte Sonntag" erschienen. Es ist ein kurzes Gedicht, das aus vier Strophen mit jeweils vier Versen besteht. Das Gedicht zeichnet sich durch seine fragmentarische und assoziative Sprache aus. Es gibt keine klare Erzählung oder ein eindeutiges Thema. Stattdessen reiht Sielaff eine Reihe von Bildern und Gedanken aneinander, die miteinander verbunden zu sein scheinen, aber auf den ersten Blick nicht klar interpretierbar sind. Sielaff verwendet in seinem Gedicht eine Reihe von Epitheta, die die Bilder und Gedanken des lyrischen Ichs verdeutlichen und verstärken.

Ein Beispiel für die Verwendung von Epitheta in Sielaffs Gedichten ist die Beschreibung der Natur und ihrer Elemente. Durch präzise gewählte Adjektive verleiht Sielaff den natürlichen Elementen eine lebendige und oft metaphorische Qualität, die beim Leser starke Bilder und Emotionen hervorrufen kann. Zum Beispiel:

- "Himmlische Schlucht"

Dieses Epitheton erzeugt durch die Beschreibung eines Ortes, der über das Erdliche hinausgeht, eine Stimmung von Erhabenheit und Spiritualität. Das trägt zur

mystischen Bedeutung des Gedichts bei und regt den Leser dazu an, über metaphysische Themen zu reflektieren. Sielaff kreiert eine poetische Welt mit solchen bildhaften Ausdrücken, in der der Leser in eine andere Realität eintauchen kann.

- "Unsichtbare Hand"

Sielaff verleiht der Hand eine mystische Qualität, die über das Physische hinausgeht, indem er diesen Epitheton benutzt. Es stellt eine unsichtbare Kraft dar, die in der Natur tätig ist und sowohl spirituelle als auch metaphorische Bedeutungen hat. Diese Schilderung kann dazu anregen, dass der Leser über den Zusammenhang zwischen Mensch und Natur nachdenkt und in seinem Gedicht eine tiefergehende Bedeutungsschicht aufbaut.

- "Fünftausend Augen"

Dieses Epitheton verleiht den Augen eine übernatürliche Eigenschaft und verstärkt das Gefühl des Geheimnisvollen und Unerklärlichen im Gedicht. Es erzeugt eine Atmosphäre von Wachsamkeit und Überwachung, die den Leser dazu einladen kann, über Themen wie Überwachung, Kontrolle oder das Gefühl, beobachtet zu werden, nachzudenken. Durch die Verwendung solcher metaphorischer Ausdrücke verleiht Sielaff seinem Gedicht eine zusätzliche Ebene der Komplexität und regt den Leser dazu an, über verschiedene Interpretationen und Bedeutungen nachzudenken.

Es gibt auch in anderen Werken von Volker Sielaff einen deutlichen Gebrauch von Epitheta. Diese tragen zur Schaffung einer atmosphärischen Dichte und zur Verstärkung der Botschaften seiner Gedichte bei. Bekannt ist Sielaff für seine poetische Ausdrucksweise und seine Fähigkeit, anspruchsvolle Themen auf eine anschauliche und verständliche Art und Weise darzustellen.

Sielaffs Fähigkeit, kraftvolle und eindrucksvolle Bilder zu schaffen, die den Leser dazu einladen, über tiefere Bedeutungen und Zusammenhänge nachzudenken, wird in „Im Verlauf des folgenden Jahres verbrachte er einige Wochen im Haus der fallenden Persimomen“ deutlich gemacht.

2.3 Analyse von Gedichten von Michael Donhauser

Michael Donhauser ist ein österreichischer Schriftsteller, geboren 1956 in Vaduz, Liechtenstein. Er studierte Germanistik und Romanistik in Wien und veröffentlicht seit 1986 Prosa, Lyrik und Essays. Donhauser übersetzt auch Werke aus dem Französischen, unter anderem von Arthur Rimbaud und Francis Ponge.

Angelika Krebs hebt in ihrer Analyse von Michael Donhausers Werk hervor, dass er "nicht 'nur' Lyriker, sondern auch Ästhetiker" ist.

Dies belegt sie anhand von Donhausers kunst- und wahrnehmungsphilosophischen Studien in seinen Büchern "Vom Sehen" (2004) und "Nahe der Neige" (2009).

Krebs zufolge zeigen diese Werke Donhausers tiefes Verständnis von Ästhetik und Wahrnehmung und seine Fähigkeit, diese Themen in seiner Lyrik auf einzigartige Weise zu reflektieren (Krebs, 2012).

Donhausers Werk zeichnet sich durch seine formale Präzision und seine Auseinandersetzung mit Sprache und Bedeutung aus. Ihn interessiert oft das Verhältnis des Einzelnen zur Umwelt. Themen wie Entfremdung, Verlust und Erinnerung spielen in seinen Werken häufig eine Rolle.

Der Liechtensteiner Michael Donhauser zeichnet sich durch die strenge Form und Individualität seiner poetischen Texte aus. Er schreibt Lyrik und Prosa, aber die Grenzen zwischen beiden sind oft fließend. Der Dichter schafft seine eigene Form und bleibt ihr treu: Es sind Prosagedichte, die einem strengen Rhythmus unterliegen. (Ходаковська, 2021с, S.346).

Michael Donhausers Gedicht „Begegnung“ zeigt seinen minimalistischen und gleichzeitig tiefgründigen Text. Donhauser untersucht in einer vermeintlich unkomplizierten Umgebung die Komplexität menschlicher Beziehungen und Emotionen.

Das Gedicht zeichnet sich durch seine Reduktion auf das Wesentliche aus. Donhauser schildert ein gewöhnliches Treffen auf der Straße. Seine Aussagen

verleihen diesem Treffen jedoch eine tiefe Bedeutung und ermutigen den Leser dazu, über die Natur von Beziehungen und den Sinn des Lebens nachzudenken.

Michael Donhauser benutzt in „Begegnung“ bewusst Epitheta, um die Stimmung der Begegnung zu prägen und beim Leser eine emotionale Reaktion hervorzurufen.

In diesem Gedicht kommt die Verwendung von Epitheta zum Ausdruck, indem die Frau als „Frau im Baumwollkleid“ beschrieben wird. Diese Schilderung vermittelt der Frau eine gewisse Unkompliziertheit und Selbstverständlichkeit und weckt gleichzeitig beim Leser eine visuelle Vorstellungskraft. Es besteht auch die Möglichkeit, dass das Epitheton „im Baumwollkleid“ eine gewisse Unschuld oder Bodenständigkeit impliziert, was die Begegnung mit ihr umso wichtiger macht.

Die Frau wird durch diese Beschreibung etwas einfacher und natürlicher dargestellt, während sie dem Leser gleichzeitig eine visuelle Vorstellung vermittelt. Möglicherweise deutet das Epitheton „im Baumwollkleid“ auch auf eine gewisse Unschuld oder Bodenständigkeit hin, was die Begegnung mit ihr noch wichtiger macht.

Ein anderes Beispiel dafür ist die Beschreibung der Bewegung der Frau als „leicht Gegangen“. Diese Beschreibung betont die Flüchtigkeit der Begegnung und gibt der Szene eine Leichtigkeit und Grazie. Dieses Epitheton wirkt zwar subtil, schafft aber eine gewisse Stimmung und lässt den Leser tiefer in die Szene eintauchen.

Insgesamt haben die Epitheta in "Begegnung" die Wirkung, die Szene lebendig werden zu lassen und dem Leser einen Einblick in die Gefühlswelt der Protagonisten zu ermöglichen.

Michael Donhauser zeichnet sich durch seine exakte Ausdrucksweise und den gezielten Einsatz von Epitheta aus, um in seinen Gedichten Atmosphäre und Emotionen zu erzeugen. Eine ähnliche Herangehensweise ist in anderen Werken des Autors zu finden, aber die Auswirkungen der Epitheta variieren je nach Kontext und Thema der Gedichte.

Die Epitheta in „Begegnung“ dienen dazu, eine gewisse Intimität und Sinnlichkeit zu vermitteln, indem sie eine alltägliche Begegnung beschreibt. Allerdings

können die Epitheta in anderen Gedichten von Donhauser je nachdem, ob es sich um Naturbeschreibungen, Charakterstudien oder metaphysische Reflexionen handelt, unterschiedliche Funktionen haben.

Insgesamt zeigt die Verwendung von Epitheta in "Begegnung" Donhausers Geschicklichkeit im Umgang mit Sprache und seine Fähigkeit, komplexe Emotionen und Beziehungen in einfache, aber wirkungsvolle Worte zu fassen.

Das Gedicht "Der Springbrunnen" von Michael Donhauser ist eine eindrucksvolle Darstellung eines Springbrunnens und seiner vielfältigen Bewegungen. Donhauser fängt die dynamische Natur des Springbrunnens in einer scheinbar einfachen Szene ein und verleiht ihr eine tiefere Bedeutung.

Die Besonderheit dieses Gedichts liegt in seiner Fähigkeit, die Sinneseindrücke des Beobachters einzufangen und in poetische Sprache zu übersetzen. Donhauser beschreibt nicht nur die äußeren Merkmale des Springbrunnens, sondern ruft auch Erinnerungen und Empfindungen beim Leser hervor.

Untersuchung der Verwendung von Epitheta und ihrer Wirkung auf den Leser:

In "Der Springbrunnen" verwendet Michael Donhauser geschickt Epitheta, um die Atmosphäre des Springbrunnens zu beschreiben und eine emotionale Resonanz beim Leser zu erzeugen.

Ein Beispiel für die Verwendung von Epitheta in diesem Gedicht ist die Beschreibung des Wassers als "in einem senkrechten Strahl". Dieses Epitheton vermittelt eine klare Vorstellung von der Bewegung des Wassers und verleiht ihm eine gewisse Dynamik. Es erweckt den Eindruck von Kraft und Energie, die sich in einem senkrechten Strahl nach oben bewegen.

Schlussfolgerungen zum Kapitel II

Die Auswertung von Gedichten von Michael Donhauser, Volker Sielaff und Birgit Kreipe hat verdeutlicht, wie diese Autoren geschickt Epitheta verwenden, um ihren poetischen Texten Sinn und Stimmung zu verleihen.

Das Epitheton ist in den Gedichten von Birgit Kreipe von entscheidender Bedeutung, da es lebendige und eindrucksvolle Bilder schafft, die den Leser dazu

anregen, über Natur, Leben und menschliche Erfahrungen nachzudenken. Kreipe kreiert poetische Räume, die die Fantasie stimulieren und eine intensivere Betrachtung der Welt ermöglichen, indem er präzise und beeindruckende Adjektive verwendet.

Volker Sielaff verwendet das Epitheton, um in seinen Gedichten eine reflexions- und philosophische Stimmung zu erzeugen. Seine genaue Ausdrucksweise und seine metaphorischen Schilderungen schaffen komplexe Darstellungen und fordern den Leser dazu auf, über grundlegende Fragen des Lebens und der Existenz zu reflektieren.

Michael Donhauser nutzt das Epitheton, um in seinen Gedichten eine Stimmung und Gefühle zu schaffen. Er schafft es, Sinneseindrücke einzufangen und beim Leser eine emotionale Resonanz zu erzeugen, indem er Adjektive gezielt auswählt. Seine Gedichte sind gekennzeichnet durch ihre formale Genauigkeit und ihre Fähigkeit, komplexe Emotionen und Beziehungen in unkomplizierte, aber effektive Ausdrucksformen zu vermitteln.

Die Analyse der Gedichte dieser Autoren verdeutlicht insgesamt die zahlreichen Möglichkeiten, Epitheta in der Poesie einzusetzen. Ob es darum geht, lebendige Bilder zu schaffen, atmosphärische Dichte zu erzeugen oder komplexe Emotionen darzustellen – das Epitheton ist ein bedeutendes Mittel, um die kreative Kraft der Sprache auszudrücken und das Verständnis literarischer Werke zu fördern.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die vorliegende Semesterarbeit hat sich ausführlich mit der komplexen Bedeutung des Epithetons im poetischen Text befasst, vor allem anhand bestimmter Gedichte von Michael Donhauser, Volker Sielaff und Birgit Kreipe. Die Auswertung dieser Werke hat gezeigt, dass das Epitheton bei der Schaffung von Gefühlen, Bildern und Bedeutungen in der Poesie eine wesentliche Funktion hat.

Die Analyse von Gedichten von Michael Donhauser, Volker Sielaff und Birgit Kreipe hat ergeben, dass die Verwendung von Epitheta einen Raum für Erzählungen schafft und die Leser auf spezifische Aspekte des Textes aufmerksam macht. In den Gedichten von Sielaff wurde besonders deutlich, wie genau ausgesuchte Adjektive dazu beitragen können, die natürlichen Elemente zum Leben zu erwecken und beim Leser starke Bilder und Gefühle zu erzeugen.

Die Analyse der unterschiedlichen Formen und Bedeutungen des Epithetons in den Gedichten der genannten Dichter war besonders faszinierend. Die Sprache von Birgit Kreipe war präzise und bildhaft. Durch gezielte Epitheta entstand eine atmosphärische Dichte, die es dem Leser ermöglichte, in eine introspektive Welt einzutauchen. Volker Sielaff dagegen verwendete das Epitheton, um eine enge Verbindung zwischen Mensch und Umwelt herzustellen und die Natur in ihren verschiedenen Aspekten zu präsentieren. Im Gegensatz dazu nutzte Michael Donhauser das Epitheton, um den Unterschied zwischen Wirklichkeit und Vorstellungskraft zu verschwimmen und eine poetische Sprache zu kreieren, die die Leser zum Nachdenken anregt.

Die Arbeit hat gezeigt, dass das Epitheton im poetischen Text eine bedeutende Rolle spielt, indem es die Bedeutungsebene vertieft und die Leser dazu anregt, über metaphysische Themen nachzudenken. Es stellt nicht nur eine sprachliche Verzierung dar. Der Einsatz des Epithetons als kreatives Mittel zur Schaffung einer poetischen Welt wurde durch die strengen Formen und die Individualität der poetischen Texte von Michael Donhauser sowie die fragmentarische und assoziative Sprache in den Gedichten von Volker Sielaff verdeutlicht.

Es kann zusammenfassend gesagt werden, dass die Analyse des Epithetons in den Gedichten von Michael Donhauser, Volker Sielaff und Birgit Kreipe zu einer vertieften Kenntnis der poetischen Sprache und ihrer Ausdrucksmöglichkeiten geführt hat. Daher leistet diese Arbeit einen Beitrag zur Veranschaulichung der Bedeutung und Vielseitigkeit des Epithetons im Zusammenhang mit der Poesie und bietet neuartige Möglichkeiten für künftige Forschungen in diesem Bereich.

РЕЗЮМЕ

У цьому науковому дослідженні розглядаються вірші Біргіт Крайпе, Фолькера Зілафа та Міхаеля Донгаузера, щоб проаналізувати різні ролі епітету в поетичному тексті. Згідно з аналізом творів цих поетів, було виявлено, що епітет відіграє важливу роль у формуванні поетичної атмосфери, викликаючи емоційні реакції та сприяючи кращому розумінню тексту.

Дослідження поезії Біргіт Крайпе, Фолькера Зілаффа та Міхаеля Донхаузера показує, що цей епітет допоміг створити особливу поетичну мову, яка збагатила виразність і глибину тексту. Кожен поет використовував цей епітет по-своєму: Крайпе створює мальовничі образи, Зілафф спонукає до філософських роздумів, Донхаузер стирає межі між реальністю та уявою.

Отримані результати не лише розширюють наше розуміння поетичної мови, але й підкреслюють важливість епітету як стилістичного засобу в поезії. Дослідження епітету у віршах Біргіт Крайпе, Фолькера Зілаффа та Міхаеля Донгаузера відкриває нові перспективи для літературознавства та мовознавства, демонструючи, наскільки цей засіб може збагатити та поглибити літературні твори.

Ключові слова: епітет, поетичний текст, Біргіт Крайпе, Фолькер Зілафф, Міхаель Донхаузер, стилістичні засоби, поезія, літературознавство, мовознавство.

RESÜMEE

In dieser Forschungsstudie werden die Gedichte von Birgit Kreipe, Volker Sielaff und Michael Donhauser untersucht, um die verschiedenen Rollen des Epithetons in einem poetischen Text zu analysieren. Die Analyse dieser Dichter ergab, dass das Epitheton eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der poetischen Atmosphäre spielt, emotionale Reaktionen hervorruft und zu einem besseren Verständnis des Textes beiträgt.

Die Untersuchung der Gedichte von Birgit Kreipe, Volker Sielaff und Michael Donhauser zeigt, dass das Epitheton dazu beiträgt, eine besondere poetische Sprache zu schaffen, die die Ausdruckskraft und Tiefe des Textes bereichert. Jeder Dichter verwendet das Epitheton auf seine eigene Weise: Kreipe schafft malerische Bilder, Sielaff regt zu philosophischen Reflexionen an, und Donhauser verwischt die Grenzen zwischen Realität und Phantasie.

Die erzielten Ergebnisse erweitern nicht nur unser Verständnis der poetischen Sprache, sondern unterstreichen auch die Bedeutung des Epithetons als Stilmittel in der Dichtung. Die Untersuchung des Epithetons in den Gedichten von Birgit Kreipe, Volker Sielaff und Michael Donhauser eröffnet neue Perspektiven für die Literatur- und Sprachwissenschaft und zeigt, wie dieses Mittel literarische Werke bereichern und vertiefen kann.

Schlüsselwörter: Epitheton, poetischer Text, Birgit Kreipe, Volker Sielaff, Michael Donhauser, Stilmittel, Lyrik, Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Белєхова, Л. І. (2002). Словесний поетичний образ в історико-типологічній перспективі: лінгвокогнітивний аспект (на матеріалі американської поезії): Монографія. Херсон: Айлант.
2. Биби́к С. П., & Єрмоленко С. Я., & Пустовіт Л. О. (1998). Словник епітетів української мови Взято з: <http://irbis-nbuv.gov.ua/ulib/item/UKR0000990>
3. Волковинський, О.С. (2009). Поетика епітета: прологомени до теми. Біблія і культура, вип. 11, 28-38. Взято з http://nbuv.gov.ua/UJRN/bicu_2009_11_5.
4. Галич О.А., Назарець В., Васильєв Є. (2001). Теорія літератури. К.: Либідь.
5. Єрмоленко, С.Я. (1999). Нариси з української словесності (стилістика та культура мови) [Текст]. Київ: Довіра.
6. Куртин, Ж.-Ж. (2012). Зеркало души. История тела: Т. 1: От Ренессанса до эпохи Просвещения. Москва: НЛО.
7. Москвичова, О.А. (2018). Поетичний текст як специфічний засіб відтворення дійсності. *Studia linguistica*, Вип.13, 215-227. Взято з https://www.researchgate.net/profile/Oksana-Moskvichova/publication/333401122_Poetical_Text_as_the_Specific_Way_of_the_Reflection_of_Reality/links/60926225299bf1ad8d78e2b2/Poetical-Text-as-the-Specific-Way-of-the-Reflection-of-Reality.pdf
8. Онопрієнко, Т.М. (2001). Епітет як первісний троп і системоутворюючий центр тропіки. Вісник Житомирського державного університету імені Івана Франка, № 8, 127–130. <http://eprints.zu.edu.ua/1055/2/01otmsct.pdf>
9. Ріжко, Р.Л. (2011). Оказіоналізми як домінанта поетичної мови кінця ХХ – початку ХХІ століття: функціональний аспект. Лінгвістичні студії, вип. 23, 191-197. Взято з http://www.irbis-nbuv.gov.ua/cgi-bin/irbis_nbuv/cgiirbis_64.exe?C21COM=2&I21DBN=UJRN&P21DBN=UJRN&IMAGE_FILE_DOWNLOAD=1&Image_file_name=PDF/lingst_2011_23_45.pdf

10. Сушко-Безденежних, М. Г. (2011). *Stilistik des Deutschen* [Текст] : курс лекцій зі стилістики нім. мови для студентів ф-ів інозем. мов пед. ВНЗ. Взято з <https://library.sspu.edu.ua/wp-content/uploads/2018/04/55-1.pdf>
11. Ходаковська, Н. Г. (2020). Віршований текст як об'єкт лінгвістичного дослідження. *World Science*, 2(2(54)), 52-58, https://doi.org/10.31435/rsglobal_ws/28022020/6941
12. Ходаковська, Н. Г. (2016). Лексико-стилістичні засоби поетичного мовлення німецьких поетів-символістів. *Вісник Житомирського державного університету імені Івана Франка. Філологічні науки*, Вип. 1, 107-112. Взято з http://nbuv.gov.ua/UJRN/VZhDUF_2016_1_22
13. Ходаковська, Н. Г. (2021). Становлення і розвиток поетичних норм німецьких віршованих текстів VIII – XXI століть (УДК 811.112.2'38:82-14 (045)).
14. Червченко, О. М. (2012). *Лінгвістичні аспекти аналізу поетичного тексту: неокласичні виміри* : монографія. Умань: ВІЗАВІ.
15. Ivanov, I. (2023). Analysis of the phaunistic composition of Ukraine // *Modern research in science and education. Proceedings of the 1st International scientific and practical conference*. BoScience Publisher. Chicago, USA. Pp. 21-27. Retrieved from: <https://sci-conf.com.ua/i-mizhnarodna-naukovo-praktichna-konferentsiya-modern-research-in-science-and-education-14-16-09-2023-chikago-ssha-arhiv/>.
16. Krebs, A. (2012). *Seminar: Singen und Denken. Über Erkenntnis in Dichtung und Philosophie*. Abgerufen von <https://vorlesungsverzeichnis.unibas.ch/de/recherche?id=124042>
17. Meyer, U. (2013). *Stilistische Textmerkmale*. In: Anz, T. (eds) *Handbuch Literaturwissenschaft*. J.B. Metzler, Stuttgart. Abgerufen von: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-476-01271-5_3#chapter-info
18. Riesel, E. (1959). *Stilistik der deutschen Sprache*. Moskau: Verlag für fremdsprachige Literatur.

19.Riesel, E., Schendels. E. (1975). Deutsche Stilistik. Verlag Hochschule.

20.Sowinski, B. (1999). Stiltheorien und Stilanalysen. Abgerufen von:

<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-476-04111-1>

ANHANG

Gedichte von Birgit Kreipe

evolution der kohlweißlinge

mit Francesca Woodman (house series)

der eine kohlweißling, der es schafft
 über das feld, wird meister der blumen, höre ich
 idol, gottesfalter und großer clown
 filtert mit seinen flügeln das licht
 taumelt (wie in der aufführung eines uralten stücks)
 hält die absprachen ein zwischen licht und staub
 und zu allen astern gleichermaßen
 distanz. die flügel fest, wie hostien, kaum wahrnehmbar
 und vollkommen, stirbt er nach drei tagen
 weise und weiß, weiß und weise
 auf einer transformierten wiese
 in die der verlust eingeschrieben ist
 als ständige bläuung, sekunden
 körperloser, unsichtbarer bewegung
 deren vorschein er ebenso in sich trägt wie ich
 auf wiedersehen, großer kohlweißling.

ich suche den zweiten park, den man nicht sieht.
 der puls wird ruhiger dort. engel-fallschirme
 landen unablässig im laub. der park selbst
 träumt diesen ort. sonnenlicht fließt

grünlicher honig, zwischen stämmen hinab
aus einem angekippten klaren topf:

das ist die gnade. gottesanbeterinnen
mannshoch, steigen mit mächtigen gliedern
an lichtfäden auf, wie an durchsichtigen lianen.
reste von staubblumen – vögeln. grünfaserig
die aufgerauten gedächtnisspeicher der bäume.
überall blüht mülltütentüll, überall eisbecher
spritzen. ruinen von bushaltestellen und bussen.
hier kleben noch meine alten gebete.
warten. werden allmählich gelb, platzen auf.
verhoben und ehrlich, knallten sie auf beton.
und wenn die dunkelheit ihre trupps schickt
mich einzukreisen, kratze ich
die wenigen tropfen licht auf
hänge sie in die nacht
wie kleine, aufsteigende leitern.

schwesternlicht

*krieg-das heißt ins feld zu ziehen
in einer bäumchenschonung
hundertachtzig zwerge zu erschließen
so ein getümmel--krieg, das heißt schätze
aus dem boden zu reißen und heimzulaufen,
frieden heißt einfach weiterschlafen, und dann ...*

frieden war gekommen
mit ihm, rieseln, der frühling.

er hatte die strategie gewählt
ganz selbstverständlich
überall zu sein.

er postete gelbe blüten an zweige
riesige schneckenhörner, die
eben noch den regen
befühlten.

er machte den leuten
hoffnung auf leichtere schlafmittel
(man fürchtete insgeheim
die hellen, widerspenstigen nächte).

störungen kamen nur noch
aus den rückzugsgebieten der krähen.
kopftücher auf grünen stengeln
die benzodiazepine. ein zwerg
verflucht, für immer zu lächeln
harkte die luft-

der frühling verschenkte
knospen am fenster. zum aufwachen.
falls jemand aufwachen wollte
aus diesem benommenen licht.
er leuchtete den wald aus.

schneeweißchen schlief
eingewickelt in winterlicht
wie in weißes geschenkpapier

die finger wund. eine
putzsüchtige.

rosenrot, diese blume
das leben in märchen gewöhnt
(ein mucks zur falschen zeit
und du landest
in einem fass voller nägel)
blühte auf. es war ihre zeit.

hier, am baum
die stachlige
schwesterschaft der rosen
das lächeln der mutter
die sträußchen
die jalousien.

störungen kamen nur noch
aus den rückzugsgebieten der krähen.

unverschämtheit.

gute nacht.

Gedichte von Volker Sielaff

Im Verlauf des folgenden Jahres verbrachte er einige Wochen im Haus der fallenden Persimonen

Nein, ich kann dir kein maßgeschneidertes Liebesgedicht
auf deinen Hinter nähen, denn wozu gibt es Tattoo?

Ich gebe zu, dass die Leere nicht mein Ideal ist. Aber ich sage:
Da war eine Kiefer. Sie streckte all ihre sechshunderttausend Nadeln
von sich, sie wollte eben unbedingt mit auf das Rollbild drauf.

Damals liebte ich noch die unsichtbare Hand, die jeden Morgen
eine Amsel aus den Zweigen pflückte, und dann noch eine
und noch eine. Basho ließ immer die Tür zum Badezimmer
offen stehen. Frühmorgens ist es ein Leichtes den Vorhang
ein Stück beiseite zu schieben. Dito deine Kleider.

Dann die Heiligsprechung von Himmlische Schlucht.

Dann der Gesang von den fünftausend Augen.

Gedichte von Michael Donhauser

Begegnung

Nie werde ich dich anders noch einmal
Und sehen, denn als Passantin
Denn als Frau im Baumwollkleid
Habe ich und dich gesehen, wie du
Und Flaschen in einen Kontainer geworfen
Auf dem Gehsteig gekommen, leicht
Gegangen, dem Abend wie anvertraut

Nur Bewegung so gewesen und bist
 Nur Gang und ohne Augenblick oder daß
 Ohne daß wir uns und begegnet
 Sich begrüßt unsere Augen nur wie hätten
 So flüchtig nur, denn unverloren
 Bist du bei dir oder anderswo
 Bist und ein Schlenkern der Arme, der Haare
 Ein Zögern du gewesen, noch dann

Der Springbrunnen

In ihm habe ich und ihn gefunden, finde ich die Orte wieder der Ratlosigkeit, wo sie
 am leichtesten gewesen und ist.

Wenn er das Wasser, dass es in einem senkrechten Strahl und steigt, sich staut, zuoberst
 schwappt, reisst.

Oder in Bögen über einen Kreis von Steinen und wirft, dass es sich fächert, fällt und
 aufspringt, schäumt.

Auf einem zweiten Kreis von Steinen zerplatzt, spritzt und in ein rundes Becken,
 Wellen wirft, während es.

Und immer schon wieder steigt, fällt, dass es rauscht, klatscht und lauter, die Stille
 grösser ist und ich höre.

Das Gurgeln wieder am Geröllufer vom Rhein, das Plätschern an der Ufermauer vom
 Bielersee, das Tosen vom Wasserfall.

Bei Isola, und sehe das Nieseln, wenn ein Wind, dass es nieselt, ihn löst, trägt und
 heraus über den Beckenrand.

Und er wankt, ein wenig, mit den Bäumen im Park, glitzert, dass wie verloren die Orte
 und wieder nicht sind.